

Aintree. Die berüchtigte Galopprenn-Veranstaltung Grand National in England endete in diesem Jahr in Aintree mit vier toten Pferden. Die britische Tierschutzorganisation Animal Aid spricht von Schande, wie [ProPferd Austria.At](https://www.propferd.at) berichtet.

Für die Tierschutzorganisation Animal Aid bleibt das Grand National „die größte Schande des Rennsports“ – es habe, trotz aller Entschärfungen der letzten Jahre nach wie vor das Potenzial, Pferde zu töten und bleibe daher ein dunkler Fleck im weltweiten Pferderennsport. Die Bilanz des diesjährigen Grand National Meetings in Aintree bestätigt dies einmal mehr. Bereits am zweiten Tag des Meetings war das Pferd Solwara One von Jockey Neil Mulholland ums Leben gekommen, nachdem es in einem Hindernisrennen zusammengebrochen war. Am Samstag setzte sich die traurige Serie fort: Das von Paul Nolan gerittene neun Jahre alte Pferd Discorama kam am Samstag im Hauptrennen, dem Grand National, zwischen dem 12. und 13. Hindernis zu Sturz. Während man anfangs noch Entwarnung gab und es zunächst hieß, dass alle 40 gestarteten Pferde wieder in ihre Stallungen zurückgekehrt seien, folgte wenig später die schlimme Nachricht, dass Discorama aufgrund seiner schwerwiegenden Verletzungen nach dem Rennen eingeschläfert werden musste.

Doch das sollte nicht der einzige Todesfall im Hauptrennen bleiben: Am Sonntag folgte die Meldung, dass auch das Pferd Eclair Surf, acht Jahre alt, eingeschläfert werden musste. Der Wallach hatte bei einem Sturz an Hindernis 3 eine schwere Kopfverletzung erlitten, war zunächst auf der Rennbahn behandelt und anschließend in die Universitäts-Tierklinik Liverpool gebracht worden, wo die Tierärzte die ganze Nacht lang um sein Leben kämpften, das Pferd aber nicht retten konnten, wie Emma Lavelle, die Trainerin von Eclair Surf, via Twitter mitteilte. Auch das Pferd Elle Est Belle, trainiert von Dan Skelton, ging ein, nachdem es beim Einlaufen in das ‚Mersey Novice Hurdle‘-Hindernisrennen vermutlich einen Herzinfarkt erlitten hatte und zusammengebrochen war.

„Wir sind alle sehr bestürzt über die Todesfälle beim Grand National Festival“, meinte James Given, bei der Rennsportbehörde BHA (British Horseracing Authority) zuständig für Pferdegesundheit, „obwohl niemand mehr verzweifelt sein wird als die Trainer, Besitzer und der Stallmitarbeiter, die diesen Pferden ihr ganzes Leben lang beispiellose Fürsorge geschenkt haben.“

Das diesjährige Grand National ist das erste seit 2011, bei dem zwei Pferde tödliche Verletzungen erlitten haben. Zwischen 2013 und 2018 gab es in sechs aufeinanderfolgenden Rennen keine Todesfälle im Hauptrennen, 2019 und 2021 kam jeweils ein Pferd zu Tode.

Und wieder tote Pferde beim Grand National in England

Geschrieben von: ProPferd.AT/ DL

Freitag, 15. April 2022 um 17:52

Dennoch können diese Zahlen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es kaum ein ‚Grand National Meeting‘ in den letzten Jahrzehnten gab, bei dem nicht tote Pferde zu beklagen gewesen wären: Im Jahr 2021 waren es insgesamt zwei, 2019 waren es drei, 2018 eines und 2016 sogar sechs. Wie eine Statistik der Tierschutzorganisation Animal Aid zeigt, kamen zwischen 2000 und 2015 insgesamt 42 Pferde im Rahmen des dreitägigen Renn-Meetings ums Leben, 11 davon jeweils im Hauptrennen.